



Arbeitsteilung-Corona-Homeoffice (ArCoHo)

Die COVID-19-Pandemie gilt bereits jetzt als eine Zeit des historischen Umbruchs. Aktuelle Beobachtungen deuten darauf hin, dass sich die sozialen Ungleichheiten verschärfen, sowohl weltweit als auch innerhalb der Familien. Bezüglich sozialer Ungleichheiten zwischen den Geschlechtern werden im Wesentlichen zwei Thesen diskutiert. Zum einen wird von einer Retraditionalisierung gesprochen (Allmendinger 2020; Koch 2020; Kohlrausch/Zucco 2020). Zum anderen werden Tendenzen der Modernisierung in den Vordergrund gestellt. Damit einher geht die Betonung von Chancen, die sich aus der Pandemie ergeben, da bestehende Ungleichheiten sichtbar gemacht werden und somit in Frage gestellt werden können (Carstensen et al. 2020).

Während bzw. seit der Corona-Pandemie hat sich einiges verändert: Zum einen hat der Umfang an Zeiten, die im Homeoffice gearbeitet wird, zumindest für mehr als ein Drittel der Erwerbstätigen, massiv zugenommen (Müller et al. 2020), wahrscheinlich mit nachhaltiger Wirkung. Zum anderen hat die spezifische Situation, dass phasenweise auch Kitas und Schulen geschlossen waren, die familiäre Arbeitsteilung grundlegend herausgefordert; und auch dies hat möglicherweise nachhaltige Wirkungen auf die Frage nach innerfamilialen Arrangements von Erwerbs- und Sorgearbeit, Aufgabenverteilung wie Zuständigkeitszuschreibungen (Peukert 2015).

Aus Forschungen zu flexibler Arbeit ist bereits bekannt, dass sich beim Wechsel ins Homeoffice der zeitliche Umfang an Sorgearbeit grundsätzlich erhöht; in heterosexuellen Partnerschaften bei Frauen allerdings in der Regel mehr als bei Männern (u.a. Lott et al. 2020; Carstensen 2020). Für Frauen kann das Homeoffice daher bedeuten, dass ungleiche Aufteilungen zu ihren Ungunsten verstärkt werden; nur, wenn ausschließlich der Mann im Homeoffice arbeitet, ist eine Angleichung der Arbeitsteilung zu beobachten. Wenig ist darüber hinaus über die Arbeitsteilung in anderen Familienformen bekannt, wenn im Homeoffice gearbeitet wird.

Literaturverzeichnis

- Allmendinger, Jutta (2020): Zurück in alte Rollen. Corona bedroht die Geschlechtergerechtigkeit. In: *WSI-Mitteilungen* (168): 45–47.
- Carstensen, Tanja (2020): Orts- und zeitflexibles Arbeiten: Alte Geschlechterungleichheiten und neue Muster der Arbeitsteilung durch Digitalisierung. In: *Zeitschrift für Arbeitswissenschaft* (74): 95–205.
- Carstensen, Tanja/Schmincke, Imke/Klein, Isabel (2020): Soziologisches zur Pandemie II. <https://www.sozio.polis.de/lesen/presse/artikel/soziologisches-zur-pandemie-ii-1/>, last rev. 29.05.2020.
- Koch, Tanja (2020): Frauen werden eine entsetzliche Retraditionalisierung erfahren. In: *WELT* (04.05.2020).
- Kohlrausch, Bettina/Zucco, Aline (2020): Die Corona-Krise trifft Frauen doppelt: Weniger Erwerbseinkommen und mehr Sorgearbeit (WSI Policy Brief Nr. 40). Düsseldorf.
- Lott, Yvonne/Müller, Kai-Uwe/Samtleben, Claire (2020): Auswirkungen der Ort-Zeit-Flexibilisierung von Erwerbsarbeit auf informelle Sorgearbeit im Zuge der Digitalisierung. Expertise für den Dritten Gleichstellungsbericht der Bundesregierung (Dritter Gleichstellungsbericht). DIW Berlin.
- Müller, Kai-Uwe/Samtleben, Claire/Schmieder, Julia/Wrohlich, Katharina (2020): Corona-Krise erschwert Vereinbarkeit von Beruf und Familie vor allem für Mütter – Erwerbstätige Eltern sollten entlastet werden. In: *DIW Wochenbericht* (19/2020): 331-340.
- Peukert, Almut (2015): Aushandlungen von Paaren zur Elternzeit. Arbeitsteilung unter neuen Vorzeichen? Wiesbaden: Springer VS.